

Neu-Ostringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

Wetterbericht für den Anfang des Achten Monats gemäß den Wetteraufzeichnungen des Heiligen Hurricanus

Harmlos plätschernder Regen wechselt sich ab mit erquicklichem Sonnenschein. Es ist ungewöhnlich mild, und die große Hitze bleibt aus, ebenso die entsetzliche Kälte. Bestes Wetter also für stundenlanges Kämpfen und Ummengen von Blutvergießen! Dafür aber wird der Bußwillige mit Ungezieferplagen gemartert: Wanzen, Zecken, Kakerlaken und Kender werden ihm das Fegefeuer wie ein himmlisches Vergnügen erscheinen lassen!

Lesath ändern den Modus der Spiele

Wie der Neu-Ostringer Bote aus sicherer Quelle erfahren hat, planen die Lesath in diesem Jahr eine fundamentale und wahrlich überraschende Änderung der Spiele! Bestand der Wettstreit der Völker bisher darin, sich in verschiedenen Disziplinen zu messen und vor allem gegnerische Banner zu erobern und bei den Lesath abzuliefern, haben sich die Lesath nun offensichtlich dagegen entschieden diese Form der Wettstreite fortzuführen.

Vielmehr ist es laut Informationen des Neu-Ostringer Boten nun so, dass die Stadt ein über mehrere Tage dauerndes Volksfest abhält. In diesem Zuge „werde man es sich natürlich nicht nehmen lassen, auch weiterhin Wettstreite zwischen den Lagern abzuhalten, schließlich gilt es doch sich jedes Jahr neu zu beweisen!“, wie der Zeremonienmeister der Stadt betont. Zwar gibt es keine Gesamtwertung mehr bei dem er darum geht möglichst viele Tafeln für das eigene Lager zu erringen, es bleibt aber spannend welches Lager die meisten Disziplinen für sich entscheiden kann!

Lesen Sie weiter auf Seite 2.

Theli nunmehr reale Befahr?

Es mehren sich die Anzeichen, dass die dunkle Göttin Theli und ihre Schergen immer mehr zu einer wahrhaft realen Bedrohung werden!

So wird gemunkelt, dass sich die beiden Welten verschmolzen haben sollen und einige Orte dieser abscheulichen Gottheit nunmehr frei zugänglich sind. Gleichzeitig verschoben sich einige heilige Plätze der Lesath, und der Zugang zur Unterwelt verschwand komplett. Ebenso der Friedhof von Neu-Ostringen. Es ist noch unklar, welche Auswirkungen diese unheilvollen Entwicklungen haben werden.

Witz des Tages

Was haben ein Pilger und ein Apfel gemeinsam? Beide sind besser, wenn sie am Baum hängen.

Zitat des Tages

„Frieden ist etwas für Völker, die zu schwach für den Krieg sind!“



Schlagzeilen

Licht entlässt Anführer – Intrige gegen Lord Lomond?

Leset die vollständige Befragung des tragischen Helden auf Seite 5.

Neu-Ostringen erhält neue Verfassung

Endlich Freistadt – mehr auf Seite 2

Unter den für dieses Jahr angefündigten Wettkämpfen finden sich auch unter Schirmherrschaft der Stadt einige Klassiker, so ist am Donnerstag zur fünften Stunde das Spiel „König des Berges“ angesetzt, bei dem es darum geht eine verlassene Burg schneller als sein Gegner einzunehmen, und gegen diesen zu halten. Zur achten Stunde desselben Tages, findet auf dem Bloodbowl Feld Neu-Dstringens die „Meisterschaft der Arena“ statt. Hier streiten jeweils drei Kämpfer eines Lagers mit zufällig ausgewählten Waffen gegeneinander. Nach den blutigen Turnieren des Donnerstages verspricht der Freitag sportlich zu werden. Der zur dritten Stunde abgehaltene Geländelauf verlangt nicht nur ausdauernde und blitzschnelle Teams von Läufern, sondern fordert auch den Kopf der Athleten. Zur sechsten Stunde des Freitages erwarten uns dann die „Neu-Dstringer Spiele“ bei denen jeder Sportler sich in mehreren klassischen Disziplinen beweisen und so den Titel des „Champion Neu-Dstringens“ erringen kann. Zur neunten Stunde des Freitages bietet sich uns ein kulturelles Highlight: so wird in diesem Jahr zum zweiten Mal der beliebte „Wettstreit der Barden“ abgehalten. Bewerbungen für die Jury können beim Zeremonienmeister abgegeben werden.

Parallel laufen von Mittwochnacht bis zum Mittag des Samstages „Dauerwettkämpfe“. Hier finden wir einerseits den „Wettkampf um die Banner“, welcher als Einzelwettkampf fortgesetzt wird, wie auch den „Kochwettbewerb“. Termine für bewertete Wettkampfmahlzeiten sind in diesem Zeitraum mit dem Zeremonienmeister der Stadt abzustimmen.

Der Höhepunkt der Festspiele wird eine „Schlachtenqueste“ für die Lager, welche am Nachmittag des Samstages stattfindet. Dieser epischste aller Wettkämpfe gilt als Königsdisziplin der Wettkämpfe!

Genaue Regeln für die Spiele werden jeweils vor dem Wettbewerb verkündet, oder können im Voraus beim Zeremonienmeister erfragt werden. Außerdem erwähnenswert: Jedes Lager hat die Möglichkeit eigene Wettkämpfe einzureichen und diese abzuhalten. Der Neu-Dstringer Bote wird seine Leser bezüglich eingereichter Wettkämpfe auf dem Laufenden halten! Es bleibt also auch in diesem Jahr spannend!

Neu-Dstringen ist frei!

Nach jahrelangem und hartnäckigem Ringen haben die Bürger Neu-Dstringens endlich den vielbejubelten Status einer Freistadt erstritten. Niemand wird vergessen, dass Neu-Dstringen den Lesath viel zu verdanken hat, auch wenn es in der Vergangenheit durchaus die eine oder andere Meinungsverschiedenheit gab. Aber nun ist es an der Zeit, dass die mündigen und aufgeschlossenen Bürger zielstrebig ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. „Freistadt Neu-Dstringen“, so hallt es durch die Gassen und Spe-

lunken. Erregung ist überall zu spüren, der Aufbruch in ein goldenes Zeitalter hat begonnen! Fortan wird dieses glorreichen Tages durch ein alljährliches rauschendes Fest gedacht werden. Dieses Fest soll zu Ehren der Lesath und der Unabhängigkeit Neu-Dstringens begangen werden. Durch Inkrafttreten der neuen Verfassung werden zahlreiche gut dotierte Posten neu zu besetzen sein. Allen zielstrebigen und befähigten Bürgern der Stadt bieten sich so zahlreiche neue Möglichkeiten. Näheres weiß der Stadtrat.

Leserbrief Henriette Pulitzer

Nun ist es also wieder soweit, und von den abscheulichsten Welten kommen für einige Tage die schlimmsten Taugenichtse zu den sogenannten Spielen der Lesath zusammen!

Die Straßen Neu-Dstringens werden sich mit Trunkenbolden, Sittenstrolchen und allerlei abartigen Wesenheiten füllen, die woanders flugs und völlig zurecht verbrannt werden würden! Die ausschweifende Sittenlosigkeit wird dabei von einem Stadtrat befeuert, der selbst die Seele der eigenen Mutter für ein Glas billigsten Schnapses verlaufen würde! Unter dem Kaiser würde es so etwas nicht geben!

Leider aber ja hat das Imperium diesen bodenlosen Sündenpfuhl letztes Jahr nicht niedergebrannt, so dass jeder aufrechte Bürger nunmehr nur noch die Hoffnung auf ein wohlwollendes Erdbeben, eine Plage von giftigen Stechlerfen oder eine andere angemessene Naturkatastrophe bleibt, die dem Treiben ein blutiges und hoffentlich schmerzhaftes Ende setzt! Es träfe wahrlich keinen Falschen!

Kleinanzeige

Ihr könnt nicht nur flüssig lesen und schreiben, sondern verfügt auch über eine abgeschlossene Ausbildung zum Magus, Medicus oder sonstigem Gelehrten? Ihr lasst euch auch durch magische Umtriebe nicht aus der Ruhe bringen? Ihr verfügt über Erfahrungen in Schädlingsbekämpfung und Seuchenkontrolle?

Die Stadt Neu-Dstringen sucht einen Seuchenvogt! Eure Aufgabe wird es sein, die städtischen Kloaken und die in der Stadt ansässigen Magier, jeweils einschließlich aller Abwässer und Sekrete, zu kontrollieren. Eine angemessene Bezahlung ist garantiert! Kommt in die Neu-Dstringer Stadtverwaltung und Ihr habt ausgesorgt!

Interview mit Halamiah

Im letzten Jahr kam es bei den Siegesfeierlichkeiten des Lichtlagers angeblich zu einer sehr unschönen Szene: Die siegreichen Kecken verhöhnten die Zweitplatzierten vom Grünen Kometen durch ein Lied und einen Tanz, das Anspielungen auf den Ehrentitel von Kriegsfürst Halamiah, der in seiner Heimat als Affenkönig bezeichnet wird, enthielt. „Wie geht Halamiah, Halamiah, der geht so!“, tönte es durch das Lager, während die Streiter des Lichts als geduckte, gedemütigte Affen umherschlichen, um sich kurz darauf selbst als Sieger mit stolz geschwellter Brust zu präsentieren. Wir sprachen mit dem großen Halamiah selbst über diese Vorgänge:

NB: „Ehrenwerter Halamiah, fühlt Ihr und Euer Lager euch von diesen Gerüchten verletzt?“

Halamiah: „Erst einmal, ich bin der Affenfürst, mein Großvater war Affenkönig. Nun, ich gönne diesen kleinen Lichtern das Vergnügen und sehe es als nicht allzu respektlos an. Mancher mag es eine polemische Geste nennen, aber ich nehme es hin wie der unbeholfene Scherz kleiner Kinder.“

NB: „Wie hat Euer Lager die Niederlage weggesteckt? Gibt es Motivationsprobleme?“

Halamiah: „Nun, nach dem Kampf ist vor dem Kampf, und der Schild ist rund. Das habe ich meinen Männern direkt schon nach dem Ende der Spiele gesagt. Wir hatten gut gestritten, und konnten mit hoch erhobenen Haupt nach Hause gehen!“

NB: „Es gab ja auch einige sehr strittige Lesath-Tafel-Entscheidungen, wie steht Ihr dazu?“

Halamiah: „Wenn der Lesath die Tafel zückt, dann nützt alles Lamentieren wenig. Damit muss man dann umgehen können, und darf nicht überreagieren oder rundisputieren.“

NB: „Man sagt, Ihr wart jetzt extra mit Eurer Auswahl an Kämpfern in einem Trainingslager auf einer verborgenen Welt, um neue Taktiken zu üben. Was können wir erwarten?“

Halamiah: „Natürlich verrate ich keine Taktik oder Schlachtaufstellung. Aber ich könnte es auch gar nicht selbst wenn ich wollte. Ich trainiere immer so, dass ich selbst nicht weiß, wer kämpft. Ich entscheide mich immer erst kurz vor Beginn der Schlacht. Ansonsten hülle ich

meine Absichten in Kiefernadeln!“

NB: „Gerücheweise ist es ja so, dass die obersten Herrscher aller Alcyoniten besonders erfolgreichen Heerführern und ihren Truppen ganze Planeten schenken. Dies ist schon dreimal in der Geschichte geschehen. Wie ist es mit dem Erwartungsdruck zuhause, ruft nicht alles nach dem vierten Stern?“

Halamiah: „Ich mache nie Voraussagen, und werde das auch niemals tun. Wir sind hierher gereist und haben gesagt: Wenn wir verlieren, fahren wir wieder nach Hause.“

NB: „Im letzten Jahr gab es ja einige Kritik, der Grüne Komet hätte nicht richtig angegriffen und immer nur ganz knapp gewonnen, oder zu brillieren.“

Halamiah (aggressiv): „Was soll das denn? Ich verstehe diese Frage nicht! Es ist doch nicht so, dass die anderen Lager nur irgendwelche Gaullertruppen wären! Bei den Spielen der Lesath treten nur die besten an!“

(Hier brach der entnervte Affenfürst das Interview ab.)

Ein Fest sucht seinen Namen

Neu-Dstringen wird fortan ein jedes Jahr zum Gedenken der Erlangung seiner Unabhängigkeit und zu Ehren der Lesath ein großes Volksfest mit ausschweifenden Gelagen und mitreißenden Wettbewerben veranstalten, zu dem sämtliche Völker da wandeln unter Sonne, Mond oder sonstwo eingeladen sind.

Doch wie soll dieses Fest heißen? Die Stadt Neu-Dstringen sucht einen Namen für den Höhepunkt des Stadtjahres! Ausgelobt wurde ein Wettbewerb für einen prägenden Namen des Volksfestes, der Völker aus den entlegensten und aberwitzigsten Gebieten anzulocken vermag, auf dass Neu-Dstringen weiter wachse und gedeihe. Vorschläge können bis zum Ende des Wettbewerbs der Bardengereicht werden. Der Stadtrat wird dann aus den besten Vorschlägen auswählen. Der Sieger winkt die Ehrenbürgerschaft der Freien Stadt Neu-Dstringen!

Hunger und Durst?

Saftige Steaks, leckere Würstchen & knuspriger Grillkäse den ganzen Tag frisch zubereitet in der Taverne zum Blutigen Helm. Auch Salate und Pfannkuchen (herzhaft oder süß) schmeicheln dem Gaumen. Dazu frisch gezapftes Bier und der Tag ist gut. Super preiswert, super gut!

Dr. D's Sprechstunde

Empfangen trotz Schwarzwurzelsaft?
(Hildegund, 16 Lenze)

Werter Dr. D! Mir ist etwas wahrlich Seltsames passiert. Vor einigen Monaten lernte ich Halmbart, einen ehrbaren jungen Pilger kennen, der ungeheuer stark im Glauben ist und mir mit seiner edlen Opferbereitschaft direkt imponierte. So nahm er es auf sich, mit mir das Lager zu teilen, ohne mich direkt zu ehelichen, was für sein Gewissen wahrlich eine schreckliche Belastung war, denn er seufzte jedes Mal tief, wenn er mir beiwohnte. Ich hielt mich immer brav an seine Vorgaben und betete nach jedem wonnigen Beischlaf tüchtig und trank ein ganzes Glas Schwarzwurzelsaft, um nicht zu empfangen.

Nun ist mir sein einigen Tagen morgens sehr übel, und den Mondwechsel scheine ich auch verpasst zu haben. Kann es womöglich sein, dass ich trotz Gebet und Schwarzwurzelsaft empfangen habe? Eigentlich wollte ich auch mit Halmbart noch mal darüber sprechen, aber er ist seit Tagen auf einem wichtigen Manöver, seit ich erstmals davon berichtet habe.

Anwort Dr. D.:

Liebe Hildegund, ich muss dir leider sagen, dass du nicht nur einem üblen Sittenstrolch aufgesessen bist, der in deinem Garten verbotene Früchte geerntet hat, sondern noch dazu einem ausgemachten Lügner: Es ist eine weitverbreitete Mähr, dass Schwarzwurzelsaft vor der Empfängnis schützt! Viel richtiger ist, dass eine halbe Flasche hochprozentigen Wermut-Schnapses pro Tag jegliche unerwartete Schwangerschaft verhindert, oder doch zumindest die Erinnerung daran erfolgreich verblassen lässt.

Klatsch und Tratsch

Uns erreichte eine Nachricht, die wahrlich hunderte begehrtlicher Jungfrauen im Land der Lesath und abertausende in den verschiedensten Welten in ein tiefes Tal der Tränen stürzen wird. Wie aus ungewöhnlich gut informierten Quellen zu erfahren war, soll bei den letzten Spielen der Lesath der „schönste General der Schlachtfelder“, der ehr-

würdige Daman vom Grünen Kometen, eine gewisse Bärbel im Rahmen einer feucht-fröhlichen Feier geheiratet haben. Erwiesene Kenner der sehr ansehnlichen Dame raunen sich zu, dass da noch nicht entschieden sei, wer in Zukunft die Hosen an habe. „Die Bärbel ist sehr schlagfertig, und das nicht nur mit Worten!“

Kleinanzeige

Erfolgreiche Hysteriebehandlung

Euer Ehefrau oder das werte Töchterlein ist in letzter Zeit sehr unruhig, vorlaut, schlaflos, geradezu hysterisch?

Schickt sie zu Dr. D! Nur dieser weiß Rat. Denn es handelt sich bei diesen Symptomen um die weibliche Hysterie! Dr. D. behandelt diese mit seiner außerordentlichen Methode der manuellen Stimulation, wodurch beabsichtigt ein hysterischer Anfall ausgelöst wird. Danach ist jegliches Weib wieder zahm, genügsam und zurückhaltend.

Dr. D. empfiehlt mindestens drei Behandlungen pro Mond!

Grausamer Ort-Anführer traf auf süßes Katzenwesen – und ihr werdet nicht glauben, was dann passierte!

Am Rande des Schlachtfeldes traf (Name der Redaktion bekannt), mächtiger Anführer der Orts, auf die kleine süße Mohnle, das bezauberndste Katzenwesen der gesamten Lesath-Welt.

Kein Mensch, der diesen flauschigem Fell und den großen, hinreißenden Augen widerstehen könnte, und niemand, der bei dem gehauchten Mau der putzigen Muschi nicht ein „Bei den Göttern, wie süß!“ ausstößt und ihr ein Schälchen Milch bringen will. Nicht so (Name der Redaktion bekannt). Er packte das Wesen kurz entschlossen beim Schwanz und verspeiste es am Stück!

„Diese Dachhasen schmecken auch nicht besser als Kaninchen!“, gab er anschließend empört zu Protokoll.

Wettbewerb „Gefahrensucher“

Der Neu-Ostringer Bote hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um dieses Jahr einen eigenen Wettbewerb auszurufen! Dieser ist titulierte: „Dummbatz, der Gefahrensucher!“ Jacl Dummbatz, Schausteller, Gaukler, Heiratsschwindler und Possenreißer, wird sich absichtlich in provokante Gefahrensituationen begeben, die selbst der dümmste Aufschneider tunlichst meiden würde.

Jeder, der sich dazu bemüht fühlt, ist dazu aufgefordert, bis zum Ende des zweiten Tages der Spiele einen Vorschlag einzureichen, was Jacl auf sich nehmen könnte. Als Preisgeld für die beste Quest wird die ungeheuerliche Summe von 5 Silber und 20 Kupfer ausgelobt.

Sie sollen sich die Füße verbrennen – Lager des Lichts im Umbruch

NB: „Ehrenwerter Lord Connar Lomond, Ihr habt ja im letzten Jahr einen rauschenden Sieg davon getragen. Wurde denn ordentlich gefeiert?“

Lord Connar Lomond: „Das Lager hat mit Befreunden und auch nicht Befreunden das zweite Mal den Abend und die vergangene Woche gefeiert!“

(Anmerkung der Redaktion: Wir vermuten, dass es sich hier um eine Redewendung des Lichts handelt für „Wir haben uns ordentlich mit allen möglichen Gestalten die Huelle vollgesoffen!“)

NB: „Habt Ihr vielleicht einige Worte, die Ihr Eurem unterlegenen Konkurrenten Halamiah zukommen lassen wollt?“

Lord Connar Lomond: „Meiner persönlichen Meinung nach ist Kriegsfürst Halamiah weder unterlegen noch ein Konkurrent. Er ist ein ehrenwerter Mitstreiter, gegen den ich mit Freude jederzeit wieder ins Feld ziehen würde.“

NB: „Was sind denn eure Ziele für dieses Jahr? Welche anderen Lager wollt ihr in ihrem eigenen Blut ertränken?“

Lord Connar Lomond: „Das fragt ihr den neuen Legaten der freien Völker des Lichts, der ich nicht sein werde.“

NB: „Was sagt ihr zu den Vorwürfen aus gewisser Richtung, das Licht wäre allenfalls ein Funke, den man zu zertrampeln gedente?“

Lord Connar Lomond: „Ein Waldbrand entsteht durch einen Funken, sollen sie sich die Füße verbrennen!“

NB: „Die Lesath und Ihr, das ist keine Freundschaft, die von Herzen kommt. Oft war aus dem Lager der Lichts zu hören, diese gefiederten Wilden gehörten eher auf einen Scheiterhaufen, denn auf eine Pyramide.“

Lord Connar Lomond: „Wenn Ihr meine Meinung wirklich hören wollt: Diese grässlichen Götzenanbeter haben wirklich Glück, dass wir unter Gastrecht stehen! (Frei von unserem Redakteur wiedergegeben.)“

NB: „Zu guter Letzt eine persönliche Frage, die vor allem unsere unverheirateten Leserinnen interessiert: Seid Ihr noch auf der Suche nach einer Gemahlin? Euer Vermögen soll ja wahrlich beträchtlich sein!“

Lord Connar Lomond: „Ich bin weder auf der Suche, noch ist es mir erlaubt! Das Vermögen gehört meinem Orden!“

Kommentar der Redaktion:

Lord Lomond ist einer der wenigen ehrbaren Männer im Land der Lesath, aufrecht und unbestechlich. Das wurde ihm jetzt offensichtlich zum Verhängnis. Das Licht entlässt unverständlicherweise seinen brillanten Anführer, der es zum Sieg führte. Ein wahrer Gigant des Schlachtfeldes wird zu Fall gebracht. Über die Gründe kann nur spekuliert werden, Eingeweihte aus gutinformierten Kreisen in der Kesselgasse sprechen aber von lichtinternen Neidereien und Intrigen. Besonders tragisch: Lord Lomond kann sich noch nicht einmal auf seine verdiente Altenteil zurückziehen, weil sein Orden sein Vermögen offensichtlich eingezogen hat. Und selbst die Wonnen eines Weibes darf der arme Mann nicht genießen! Moralisch verkommenere Subjekte wären längst auf Thekis Seite gewechselt!

Kleinanzeige

Ihr seid konfliktfreudig und habt Erfahrung im einschlägigen Gewerbe? Menschenführung gehört zu Euren hervorstechenden Eigenschaften? Ihr besitzt einen Knüppel und könnt damit umgehen? Die Stadt Neu-Ostringen sucht einen neuen Hurenvogel! Gute Bezahlung in Form von 10 Silber garantiert plus Beteiligung an Gebühren und Geldbußen!

Schlangenfels -

die Blau-schwarzen Titanen lehren zurück?

Bisher ist es nur ein Gerücht, aber bereits das reicht aus, um ein ehrfürchtiges Raunen unter den Bürgern unserer Stadt hervorzurufen: Die Schlangenfelsler, die blau-schwarze Urgewalt, sollen wieder auf dem Weg ins Land der Lesath sein! Die bisherigen Heldentaten füllen Bände: kein Lager, das nicht vor ihnen zittert, kein Schuft, der nicht von Grauen erfüllt wäre! Schlangenfelsler, gerechter Hammer der Götter, das Volk von Neu-Ostringen erwartet euer Kommen!

Baron Donnerfaust legt den Sumpf trocken - Das Imperium im Gespräch

NB: „Verehrtester hoch geehrter Baron, der Neu-Ostringer Bote dankt Euch zunächst für die Gelegenheit, Euch untertänigst einige Fragen stellen zu dürfen. Wie Ihr ja sicher wisst, liegt in ‚Streitland‘ (= die Welt der Lesath, Anmerkung der Redaktion) einiges im Argen: ‚Risleviten‘ (= Trunkenbolde, Anm. d.R.), Tierwesen und andere absonderliche Abartigkeiten bevölkern Eure Baronie!

Immer wieder wird der Ruf laut, dass hier mit eiserner Faust zugeschlagen muss! Was gedenkt das Imperium in diesem Jahr zu unternehmen, um dem würde- und sittenlosen Treiben ein Ende zu setzen?“

Baron: „Hah! Da haben wir dieses Jahr einiges vorbereitet: Pranger, Scheiterhaufen, Galgen, Eisernerne Jungfrauen, Daumenschrauben, Viertelien, Rädern und ab und an ein gepflegter Exorzismus! Damit werden wir den Sumpf schon trocken legen!“

NB: „Das Chaos streckt immer deutlicher seine tentakeligen Fühler aus, um die letzten Bastionen von Zucht und Ordnung zu stürzen. Ist das nicht ein direkter Affront?“

Baron: „JA!!!!“ (Er haut auf den Tisch, dass die Erbe erzittert. Sein Bart bebt vor Zorn.)

NB: „Es ist ein offenes Geheimnis, dass einige Holzspekulanten darauf hoffen, dass das Imperium das Elbenlager zugunsten der Dampfpanzer-schnellstraße zwangsumsiedelt. Können wir hier mit entsprechenden Maßnahmen rechnen?“

Baron: „Vorweg: Den Elben wurde die Möglichkeit geboten, einen Schnellstraßen-Rasthof unter eigener Lizenz zu betreiben. Diese Option wurde nicht wahrgenommen.

Und von Zwangsumsiedlung kann keine Rede sein, denn der Bauantrag lag in Altdorf für zwölf Monate aus. Kein Widerspruch wurde eingereicht! Was den Holzeinschlag angeht: Uns wurde zuge- tragen, dass die Pilger unseren Wald fällen möchten! Das ist untragbar! Holzeinschläger müssen erst eine imperiale Handels- und Speku- lationslizenz erwerben.“

NB: „Streitstadt (= Neu-Ostringen, Anm. d.R.), Hort der ausschweifenden Deladenz und des sy- philitischen Wahnsinns. Erboste, ehrbare Be- wohner sehnen Eure Donnerfaust herbei, welche die Taugenichtse austilgt und die Sünde ver- brennt. Wird das Imperium den neuen Status von Neu-Ostringen, Verzeihung Streitstadt, als Freistadt akzeptieren?“

Baron: „Streitstadt wurde durch Unsere Gnade und die höchstverehrte Gnade des Kaisers der Status einer Freistadt verleihen. Wohl bekannt untersteht eine Freistadt dem Kaiser direkt und somit Uns als Seinem Vertreter. Wir werden natürlich einen Bevollmächtigten in die Stadt entsenden.“

NB: „Möchtet Ihr, eure hochverehrte Magnifizi- enz, noch einige letzte Worte zu unseren Lesern sprechen?“

Baron (inbrünstig sich ereifernd): „Im Namen Sigmars! Heil Sigmar! ...“

Kontakt zum Neu-Ostringer Boten

Leserbriefe und andere Korrespondenz kann entwe- der in unserem Briefkasten in der Taverne einge- worfen werden, oder direkt an unsere Zeitungs-Verläuferinnen Alice und Berenice über- geben werden. Diese bezaubernden Damen nehmen auch Anzeigen an.